

noch ertragen, weil du ein Genie wärest, eine fromme Christin, die weiß, daß dem Menschen das Beste hienieden versagt bleibt, eine gläubige Orthodoxin, die dem Himmel nichts abringen wolle u. s. f.

„Könnte ich nicht mit der Prinzessin direkt verhandeln, ihr die Schwierigkeiten der Sache vorstellen?“ fragte ich. Tante Betty meinte: nein, ließ mir aber einen Haufen Abhandlungen über den Gegenstand da, die in pomphaften Phrasen die Qualen eines Frauenherzens schildern, und in denen du die albernsten Stellen mit großen Ausrufungszeichen versehen hattest. O Aretea, was bist du für ein Kind, zürnen kann man dir wirklich nie lange! Das Geheimnis, gescheit und urteilslos zu gleicher Zeit zu sein, das ist nur Dir enthüllt!

Am folgenden Tage kam ich zu Dir. Ich habe mich in allem nach deinen Wünschen gerichtet, nicht wahr, das mußt du noch heute selbst gestehen? Nur dein heiliges Leben durfte ich nicht aufs Spiel setzen.

Der Sommer verging unterdes, aber ich konnte Dir nicht helfen. Und da kam der Tag, wo ich selbst sah, daß, wenn ein Kindskopf sich einer Idee bemächtigt, sie so stark in ihm werden kann, daß der arme kleine Kopf darüber springt.

Was mir da durch den Sinn zog, brauchst du garnicht zu wissen! Ich ging in meinem stilgerechten Zimmer auf und ab; zuweilen fiel mir auf, wie schön dieser oder jener Gegenstand sei, aber es war wie geistesabwesend; ein paar Mal mußte ich mich auch selbst ansehen in dem herrlichen Spiegel, aber ich wußte kaum, daß ich es that. Auf meinem Schreibtisch lag eine neue Büchersendung aus Paris; mein Buchhändler schickte mir regelmäßig die neuesten Erscheinungen zu, von denen er dachte, daß sie mich interessieren könnten.

Nun muß ich dir zuerst etwas sagen, Aretea, was du gewiß adoptieren wirst, und ich infolgedessen in etwas gewandterer Form als Ausspruch einer geistreichen Frau im Figaro lesen werde: Es giebt Menschen, denen jede kleine Außerlichkeit zur rechten Stunde geschieht, denen nie etwas zur Unzeit begegnet! Wenn es regnet, habe ich stets zufällig einen waterproof bei mir, will ich Auskunft über den Tierschutz-Verein, so besucht mich sicherlich der Präsident desselben; habe ich Appetit auf gebackenen Fisch, dann hat mir gerade an dem Tage der Koch einen bereitet! Das könnte ich dir an tausend kleinen und großen Beispielen erläutern, aber dein abergläubischer Sinn wird sich mit Gier darauf stürzen und hat mich schon lange verstanden.

An jenem Tage nun öffnete ich ganz gedankenlos mein Bücherpaket, und unter den acht Bänden, die es enthielt, fiel mir natürlich zuerst der kleinste, eine reizende Ausgabe neuer Novellen von Guy de Maupassant, in die Hände. Und nicht die erste der Novellen lese ich, nein, gerade L'héritage, keine andere. Du kennst sie nicht und sollst sie auch nicht kennen, es war in dem Augenblick genug, daß ich sie las. Es giebt wohl kaum einen Menschen, der diese Novelle für moralisch halten kann, auf mich aber wirkte sie moralisch, besser als je eine Strafe, wirksamer als die schönste Predigt! — Der Inhalt der Novelle ist kurz folgender: Eine junge Frau kann eine ihr zufallende bedeutende Erbschaft